

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 30 (1954-1955)
Heft: 3

Artikel: Glossen
Autor: Tschopp, Charles
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1071218>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Nächsten zum Lieben sind auch die Nächsten zum Hassen.

*

Der Samichlaus brachte eine Rute aus frisch geschnittenen Zweigen. Zuerst schmierte er mit viel Schimpfgetöse die Kinder durch. Dann legte er das Marterinstrument mit bedeutsamer Miene in die Hand der Mutter.

Die Mutter aber steckte das Bündel in eine Vase, und zu Weihnachten erblühten die Ruten wie rechte Barbarazweige! Blumen statt Prügel! Die Pädagogik der Mutter gefällt mir besser.

*

Ein scheußliches, graues Schnee- und Regenwetter. Die Schneeflocken patschen an die Fenster der wohlgeheizten Stube, rutschen hinunter und zerfließen. Durch Pflüder und kalten Sturm kämpft sich tiefgebückt ein Hausierer. Seine Kleider sind armselig, dünn, speckig glänzend, und die Nässe rinnt als ein Aderngeflecht daran hinunter. Sein schwerer Koffer ist häßlich zerbeult.

Was will dieser alte, hoffnungslos verbrauchte Mann? Wonach strebt er letzten Endes? Auch er sucht das Glück, nichts anderes als das Glück!

*

Ich träumte von einer Versammlung vieler Menschen aller Stände und jeden Alters. Man unterhielt sich angeregt. Da rief eine sonderbar eindringliche, wiewohl leise Stimme, die von überall- und nirgendsher zu kommen schien:

«1954!»

Nur dieses eine Wort. Und einige standen willig auf und trotteten gegen die Türe. Andere wehrten sich, wurden aber doch durch eine unsichtbare Macht auf den Weg gezwungen. Noch andere hielten die Hände vor das Gesicht, wie wenn sie weinten und die schmerz erfüllten Züge verbergen wollten. Es waren Kinder mit ahnungslosen Gesichtern darunter; kräftige Jünglinge mit aufgerissenem, aber stummem Munde; und müde, altersblöd grinsende Greise.

«1955!»

Und wieder begann das gleiche Schauspiel. Oft wunderte sich einer, wenn sein Nachbar plötzlich verstummte, aufstand und wegging. Gelegentlich wollte ein auf seinem Sitze gleichsam eingeschrumpfter Mensch sich erheben, wurde aber von geheimer Hand wieder auf den Stuhl niedergedrückt . . .

«1956!»

Eine ganze Reihe stand auf; aber hinter ihr ging Hand in Hand und verzückten Blickes ein Liebespaar . . .

«1957!»

. . . Da erwachte ich, in Schweiß gebadet. Hart schlug das Herz gegen die Brustwand.